

Unser A – Z für Salzburg

Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen 2024

A

AirBnB & Co.: Die Sharing Economy hat sich an Spielregeln zu halten. Das ist wichtig, um Abgabengerechtigkeit gegenüber den „klassischen“ Beherbergungsbetrieben zu schaffen und sie vor unzulässigen Geschäftspraktiken zu schützen. Zudem kann nur so die Zweckentfremdung von Wohnraum unterbunden werden. Mit der Registrierungs- und Abgabepflicht im Nächtigungsabgabengesetz hat uns der Landesgesetzgeber ein effektives Instrument in die Hand gegeben, das wir bereits jetzt erfolgreich nutzen und das österreichweit Vorbildcharakter hat. Die Möglichkeiten, die sich uns bieten, schöpfen wir weiterhin voll aus und verstärken die Kontrollen durch einen hohen Personalstand.

Alleinerzieher(innen) besonders fördern. Lebenssituationen ändern sich, es kommt zu Trennungen, man steht plötzlich alleine da und muss unter Umständen ungeplant in eine andere Wohnung. Vor allem Frauen sind davon oftmals betroffen und kommen so in Notsituationen, die natürlich auch die Kinder trifft. In diesen schwierigen Lebenslagen wollen wir helfen: Das Angebot von Übergangswohnungen, eine besondere Berücksichtigung bei der Vergabe von Plätzen in der Kinderbetreuung, um als Alleinerzieher(in) weiterhin (oder wieder) beruflich tätig zu sein gehören zu dieser Unterstützung.

Altersarmut betrifft nach wie vor hauptsächlich Frauen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf darf nicht nur ein Schlagwort sein, sondern gelebte Realität. Durch den Ausbau der Kinderbetreuung (v.a. für unter 3-Jährige) und finanzielle Unterstützung entlasten wir Familien nicht nur finanziell, sondern stärken auch die berufliche Selbständigkeit von Frauen und beugen somit effektiv der Altersarmut vor. Gemeinsam mit der Landesregierung setzen wir uns für ein automatisiertes Pensionsplitting (mit Opt-Out-Möglichkeit) ein. Zudem wollen wir auch weiterhin dafür sorgen, dass die Schaffung von Eigentum ermöglicht und erleichtert wird, denn die eigenen vier Wände sind eine Versicherung gegen Altersarmut.

Altstadt: Die Altstadt ist kein Museum für Touristen. Mit über 11.000 Bewohnerinnen und Bewohnern, rund 17.000 Beschäftigten und als Standort der Universität ist sie das pulsierende Herz und der wohl faszinierendste Stadtteil Salzburgs. Wir bekennen uns zur Altstadt als lebenswerten Stadtteil zum Wohnen und Arbeiten, in dem die richtige Balance zwischen der Wohnbevölkerung, dem Tourismus und Veranstaltungen hergestellt werden muss. Handels- und Dienstleistungs-Angebote wollen wir breit verankern, die Erreichbarkeit der Altstadt wollen wir sicherstellen. Der Innenstadtkorridor soll mittels Schaffung einer Begegnungszone samt

entsprechender Oberflächengestaltung verkehrsberuhigt und dadurch die Aufenthaltsqualität für die Menschen verbessert werden.

Ampelsteuerung: Durch eine flächendeckende verkehrsabhängige Signalisierung soll eine Verkehrsbeschleunigung erzielt und unnötiger Stau vermieden werden. Was in anderen Ländern bereits seit Jahren erfolgreich im Einsatz ist, soll auch bei uns umgesetzt werden. Daher wollen wir den zentralen Verkehrsrechner für diese Zwecke einsetzen und gemeinsam mit dem Land in eine echte „Verkehrsleitzentrale“ für den Zentralraum integrieren.

Arbeit bedeutet Auskommen, sichert Selbstbestimmung und damit Lebensqualität. Unser Schwerpunkt liegt in der Schaffung von hochwertigen Arbeitsplätzen, deren Erhalt und Sicherung. Zugleich wollen wir Zufriedenheit am Arbeitsplatz und Möglichkeiten der persönlichen Weiterentwicklung unterstützen. Wir bekennen uns zur Stadt als zentralen Wirtschafts-, Innovations-, Forschungs- und Arbeitsstandort und wollen sowohl die Wirtschaftsstrategie der Stadt weiter konsequent verfolgen als auch gemeinsam mit der Landesregierung die Arbeits- und Fachkräftestrategie Salzburg 2030 umsetzen und weiterentwickeln.

Arbeitsplätze werden durch die Wirtschaft und nicht durch die Politik geschaffen. Daher wollen wir durch eine wirtschaftsfreundliche Politik beste Rahmenbedingungen für Salzburgs Betriebe schaffen. Deshalb wollen wir auch junge Menschen, Start-Ups, und wissensintensive Bereiche besonders unterstützen, um Salzburg als attraktiven Gründungsstandort auszubauen.

Armutsbekämpfung: Wir bekennen uns zu unseren christlich-sozialen Werten. Deshalb sind wir auch solidarisch mit jenen, die unsere Unterstützung und Hilfe benötigen. Wir verschließen unsere Augen nicht vor Armut und bemühen uns, diese durch Präventionsmaßnahmen bereits im Vorfeld möglichst zu vermeiden. Wir bekennen uns klar zum Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe. Wir lassen niemanden zurück.

Ausgliederung Verkehr: Durch die erfolgreiche Ausgliederung des Verkehrs in eine eigene Gesellschaft hat die Stadt das erste Mal seit über 20 Jahren wieder die Planungshoheit über den Öffentlichen Verkehr zurück. Diese Chance wollen wir nutzen und gemeinsam mit dem Land den „Nahverkehrsplans 2027“ umsetzen. Damit erhöhen wir die Attraktivität und Qualität des öffentlichen Verkehrs unter Berücksichtigung der wichtigsten Parameter: Bedarfsorientierung, Reisezeit, Verlässlichkeit, Takt und Kundenfreundlichkeit.

B

Barrierefreiheit: Unter Barrierefreiheit verstehen wir nicht nur die Beseitigung von baulichen Hürden, sondern auch von Einschränkungen beim Zugang zu Wissen und Information sowie beruflichen Chancen und Möglichkeiten.

Bäume: Unter Ressortverantwortung unserer Vizebürgermeisterin Barbara Unterkofler haben die Stadtgärten im jährlichen Durchschnitt 200 Bäume pro Jahr gepflanzt. Diesen Weg wollen wir fortsetzen und somit bis zum Jahr 2029 weitere 1.000 Bäume in der Stadt pflanzen.

Betriebsflächen absichern: Große geschlossene Gewerbegebiete sind in der Stadt Mangelware. Immer öfter entstehen Nutzungskonflikte. Darum wollen wir im Bereich westlich des Flughafens einen neuen TOP-Business-Standort entwickeln, um innerstädtische Gewerbegebiete zu entlasten. Dadurch ermöglichen wir innerstädtisch auch die Transformation vieler Flächen zu echten Mischgebieten, die hochwertige, wohnverträgliche Betriebsnutzungen mit förderbarem Wohnen verbinden. So leisten wir zugleich einen Beitrag zur „Stadt der kurzen Wege“. Um bei den weiteren innerstädtischen Gewerbegebieten die dauerhafte Nutzung und Erweiterungsmöglichkeiten für die Betriebe sicherzustellen, sollen zwischen wohnunverträglichen Nutzungen und Wohnbauten Puffer bestehen bleiben.

Bienen: Umsetzung weiterer Initiativen zum Schutz der Bienen in unseren Gärten und die Forcierung von entsprechenden Blühwiesen auf öffentlichem Grund.

Bildung ist die Investition in die Zukunft. Die vergangenen Jahre standen ganz im Zeichen großer Investitionen in die städtischen Schulen und Kindergärten, viele Projekte wurden bereits umgesetzt, andere wurden begonnen bzw. die Finanzierung sichergestellt. Das wird mit uns so bleiben. Als Schulerhalter haben wir die Aufgabe, moderne, nachhaltige und kindergerechte Bildungsinfrastruktur für eine bestmögliche Ausbildung unserer Kinder zu schaffen. Dabei stehen die Bedürfnisse der Kinder, Eltern sowie der Pädagoginnen und Pädagogen im Mittelpunkt. Wir lehnen die Privatisierung von Bildungsstandorten mit zeitlich und finanziell ungewissem Ausgang ab. Zudem möchten wir Salzburg als Studenten- und Universitätsstadt und somit auch als Zentrum für Forschung und Entwicklung stärken.

Budget mit Augenmaß: Verantwortung zu übernehmen, bedeutet auch ordentlich Haushalten. Wir wollen das uns anvertraute Steuergeld für wichtige Investitionen mit Weitblick und über Funktionsperioden und Wahltermine hinaus verwenden. Schuldenmachen auf Kosten künftiger Generationen lehnen wir ab: Investitionen sollen die Lebensqualität steigern, die Stadt als attraktiven Wohn- und Arbeitsstandort stärken und zukünftigen Generationen dienen.

Neuverschuldung wollen wir dabei vermeiden, um für unsere Kinder und Enkel in Zukunft ausreichend finanziellen Spielraum sicherzustellen.

Bürgerräte bringen die Politik und die Leut' zusammen: Im Rahmen des Prozesses zur Neuerstellung des REK hat unsere Vizebürgermeisterin Barbara Unterkofler erfolgreich den ersten Bürgerrat der Stadt Salzburg eingesetzt. Den Weg partizipativer Prozesse wollen wir weitergehen. Bürgerräte sind das beste Beispiel für eine neue Politik des Miteinanders.

Bürgerbeteiligung: Eine bürgernahe Politik bedeutet für uns Fragen stellen, zuhören und unterschiedlichste Menschen in unsere Entscheidungen einbinden. Bei der Neugestaltung des Volksgartens, der Neuerstellung des REK, der Planung der Begegnungszone im Innenstadtkorridor, dem Bauvorhaben „Schwarzstraße 34“ und zahlreicher anderer Projekte haben wir diese Bürgerbeteiligung bereits in der vergangenen Funktionsperiode aktiv gelebt und durchgeführt. Aktuell findet der „Flussdialog“ statt, um die Neugestaltung des Ufer-Bereichs der Salzach gemeinsam mit der Bevölkerung zu gestalten. Diesen Weg wollen wir weiterhin beschreiten: Salzburg ist für uns eine Stadt, in der alle Mitmenschen ihre Stärken und Ansichten einbringen können und sollen.

C

Chancengleichheit ist nicht nur das Fundament einer gerechten Gesellschaft, sondern auch die Grundlage dafür, ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben zu führen. Darum sollen allen in der Gesellschaft, der Bildung und im Berufsleben die gleichen Möglichkeiten offenstehen. Dafür setzen wir uns ein.

Congress & Exhibition: Kongressgäste und Messebesucher bringen die größten Wertschöpfungseffekte im Tourismus. Daher wollen wir mit Salzburg Congress und Messe Salzburg weiterhin in der obersten Liga Österreichs spielen und die dazu erforderlichen Investitionen tätigen.

D

Digitalisierungsoffensive: Von der Nutzung der Angebote des „Digitalen Amtes“, über das digitale Anfordern von Wahlkarten, bis hin zur digitale Zurverfügungstellen eines Stadtplans mit allen Serviceleistungen und Freizeiteinrichtungen der Stadt soll die Stadt in allen Bereichen die neuen technischen Möglichkeiten bestmöglich nutzen. Im Sinne der Barrierefreiheit und der Chancengleichheit müssen zugleich aber auch weiterhin die klassischen, analogen Angebote erhalten bleiben.

Direkte Demokratie: Das Stadtrecht bietet schon heute zahlreiche Möglichkeiten direktdemokratischer Partizipation, bei Bürgerabstimmungen auch mit verbindlicher Wirkung gegenüber dem Gemeinderat. Diese Möglichkeiten wollen wir erweitern, dazu sind wir in der vergangenen Funktionsperiode an den Landesgesetzgeber mit der Bitte um konkrete Erweiterungen im Stadtrecht herangetreten. Diesen Weg der Partizipation wollen wir weitergehen.

E

Ehrenamt und die vielen Vereine sind ein Grundpfeiler für den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und stützen das vielfältige kulturelle Angebot. Ehrenamtliche leisten einen wichtigen Beitrag zum Zusammenhalt in unserer Stadt und pflegen unser kulturelles Erbe. Daher unterstützen wir die Freiwilligenkultur und setzen uns für beste Rahmenbedingungen sowie eine gesicherte Finanzierung ein. Zugleich möchten wir dabei helfen, auch vermehrt wieder jungen Menschen das Vereinsleben und das Ehrenamt näherzubringen, um die Partizipation der Jugend in der Gesellschaft zu verankern und sicherzustellen.

Eigentum: Wohn-Eigentum ist die beste Versicherung gegen Altersarmut. Viele, vor allem junge Familien, können sich das auf Grund hoher Immobilien- und Grundpreise aber nicht leisten. Deshalb verfolgen wir weiterhin das Konzept der preisreduzierten Eigentumswohnungen, um auch den aktuell steigenden Finanzierungshürden entgegenzuwirken.

Zugleich unterstützen wir die Landesregierung bei der aktuellen grundlegenden Reform des Mietkauf-Modells, um insbesondere jungen Menschen eine echte Möglichkeit zur Schaffung von Eigentum zu geben: So soll z.B. der Einstieg in das Eigentum nicht erst nach 5 Jahren erfolgen – wir wollen, dass die Miete ab dem ersten Tag als Kredittilgung angerechnet wird.

Viele Familien wollen auch durch einen Zubau oder Dachgeschoßausbau im Sinne des „Generationenwohnens“ im Elternhaus bleiben. Um diesem Wunsch Rechnung zu tragen, halten wir an raschen Bewilligungsverfahren fest und forcieren weiter die bestehenden Beratungs- und Förderangebote in diesem Bereich.

Einbindung der Bürgerinnen und Bürger bei der Erstellung von Stadtteilkonzepten: Die Menschen vor Ort wissen am besten, wo in ihrem Stadtteil der Schuh drückt und was sie brauchen. Dieses Wissen gilt es abzuholen und in Projekte zu gießen. Beispiele dafür sind die Quartiersdialoge in der Altstadt sowie die Partizipationsprojekte in Lehen, bei der Neugestaltung des Volksgartens, usw.

E-Mobilität: Wir wollen die E-Mobilität fördern, z.B. durch die Unterstützung beim Ausbau von E-Ladepunkten. Zugleich lehnen wir aber eine Politik des moralisch erhobenen Zeigefingers ab. Denn gerade Elektrofahrzeuge sind nach wie vor hochpreisig und nicht jede und jeder in

Gesellschaft kann sich den Umstieg auf einen E-Antrieb leisten. Gerade die Schwachen in der Gesellschaft dürfen hier nicht ausgeschlossen werden.

Erhaltungsgebote: Jede Stadt muss auf ihr Stadtbild achten, das bauliche Erbe darf nicht verloren gehen. Das gilt umso mehr für eine Stadt wie Salzburg, deren Geschichte aus dem Einverleiben mehrerer Gemeinden und Dörfer besteht. Gerade die Gebäude unter Erhaltungsgebot prägen oftmals den dörflichen Charakter vieler Stadtteile, der so identitätsstiftend für sie ist. Umso wichtiger ist die Stärkung des Erhaltungsgebots. Mit der Weisung unserer Ressortzuständigen Vizebürgermeisterin Barbara Unterkofler ist uns dies nachhaltig gelungen, höchstgerichtliche Judikatur hat uns hierzu Recht gegeben. Wir möchten gemeinsam mit dem Land daran arbeiten, dass das Erhaltungsgebot auch auf gesetzlicher Ebene weiter gestärkt wird.

Experimente: Salzburg ist kein Ort für Experimente! Wir stehen für eine faktenbasierte und lösungsorientierte Sachpolitik, nicht für Bauchentscheidungen auf der Jagd nach der schnellsten Schlagzeile. Wir agieren vorausschauend, mit ruhiger Hand und haben dabei immer die richtigen Entscheidungen im Sinne der Interessen der Salzburgerinnen und Salzburger und für die nachfolgenden Generationen.

Energie: Wir setzen uns für einen sparsamen Umgang mit unseren Ressourcen und einen verstärkten Einsatz erneuerbarer Energien ein. Ganz in diesem Sinne stehen wir auch weiterhin zum Bekenntnis, dass die Stadt spätestens bis zum Jahr 2040 klimaneutral sein soll.

F

Familie: Die Familie ist die Keimzelle der Gesellschaft. Der Zusammenhalt unserer Gesellschaft beginnt in der Familie und wird bereits dort eingeübt. Familienpolitik bedeutet, die Grundlage unserer Gesellschaft zu stärken, denn die Leistungen der Familien sind unverzichtbar. Moderne Familienpolitik respektiert die selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebensentscheidungen. Wir schreiben den Eltern nicht vor, wie sie ihr Familienleben, auch im Hinblick auf Kinderbetreuung und Berufstätigkeit, zu gestalten haben. Aber wir ermutigen, fördern und entlasten sie: Gerade im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wollen wir durch den Ausbau der Kinderbetreuung und mit finanzieller Unterstützung echte Entlastung und Wahlfreiheit schaffen.

Feuerwehr: Hilfe nicht nur wenn es brennt! Damit unsere Freiwilligen Feuerwehren und die Berufsfeuerwehr ihr großes Aufgabengebiet gut und sicher erfüllen können, haben wir in den letzten Jahren sukzessive in eine moderne Ausrüstung investiert. Mit einem mittelfristigen Investitionsplan halten wir an diesem Kurs fest, um die bestmöglichen Bedingungen für unsere

Feuerwehren zu garantieren und zugleich Sicherheit für die Salzburgerinnen und Salzburger zu schaffen, auf die sie sich verlassen können.

Flughafen: Die Absicherung des derzeitigen Betriebsausmaßes ist für die Internationalisierung der Salzburger Wirtschaft und des Tourismus unverzichtbar. Wir bekennen uns zum wichtigsten Regionalflughafen Österreichs als ganz wesentlichen Standortfaktor mit hohen wirtschaftlichen Effekten für Salzburgs Wirtschaft. Deshalb setzen wir uns auch für eine noch bessere, attraktivere und effizientere Erreichbarkeit des Flughafens mit den öffentlichen Verkehrsmitteln aus der Stadt und dem Umland ein.

Freizeit- und Sportangebote ausbauen: Sportzentrum Nord, Football-Stadion Liefering, Bikepark Süd, Bewegunginseln, Calisthenics-Anlagen, Neuerrichtung, Erweiterung und Erneuerung von Spielplätzen – das ist nur eine kleiner Ausschnitt an Maßnahmen, die in den vergangenen Jahren bzw. aktuell in den Ausbau der Freizeit- und Sportangebote fließen. Wir möchten dieses (niederschwellige) Angebot weiter ausbauen und damit sowohl den Vereins- und Nachwuchssport, aber auch den nicht vereinsgebundenen Sport tatkräftig unterstützen. Zur Sicherstellung einer besseren Verfügbarkeit der gesamten Sportinfrastruktur für die Salzburgerinnen und Salzburger möchten wir eine Öffnung der Sportflächen auch außerhalb der Schul- und Vereinszeiten. Mit dem Bikepark Nord, der Sicherstellung des Maxglaner Austria-Stadions, neuen Spielplätzen (z.B. an der Bachstraße) und einem Ausbau der Bewegunginseln und Calisthenics-Anlagen wollen wir Salzburg als Sportstadt weiter attraktivieren.

Fünfte Fassade: Attraktive Altstadtplätze und Gassen sorgen für mehr Aufenthaltsqualität und Atmosphäre. Nach der Neugestaltung der Getreidegasse, Linzer Gasse, des Residenz- und des Kajetanerplatzes führen wir die Neugestaltungsoffensive in der Altstadt fort. Vor allem die Erneuerung des Waag- und Mozartplatzes sowie des Kaiviertels und die Umgestaltung des Innenstadtkorridors als Begegnungszone unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Bürgerbeteiligungsverfahrens stehen dabei in der kommenden Funktionsperiode im Fokus.

G

Gebühren: Ihr Geld soll in Ihrer Tasche bleiben! Deshalb werden die städtischen Gebühren (wie z.B. Kanal, Müll, udgl.) in der kommenden Funktionsperiode mit uns nicht angehoben. So leisten wir auch einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Wohnkosten.

Generationen: Jung und Alt profitieren voneinander und ergänzen sich durch Tatkraft und Erfahrung. Ein besseres Verständnis, gegenseitige Aushilfe und Unterstützung können z.B. durch zeitgemäße Wohnmodelle („Generationenwohnen“) gefördert werden. Wo dies sinnvoll ist, sollte daher ein besonderes Augenmerk darauf gelegt werden. Deshalb unterstützen wir auch

weiterhin die verschiedenen Beratungs- und Fördermodelle, um solche Wohnmodelle zu ermöglichen.

Gestaltungsbeirat: Der Gestaltungsbeirat blickt in der Stadt inzwischen auf eine 40-jährige Geschichte zurück und hat dabei geholfen, die Stadt hochwertig und attraktiv weiterzuentwickeln. Salzburg ist zudem Geburtsstadt der österreichischen Gestaltungsbeiräte. Diese baukulturelle Tradition wollen wir fortführen, Begutachtungen im Gestaltungsbeirat dürfen dabei aber nicht zu unnötigen Verfahrensverlängerungen oder Kostensteigerungen führen. Deshalb wollen wir schnelle Verfahren und eine lösungsorientierte Begutachtung sicherstellen.

Gesunde Kinder: Viele gesundheitliche Probleme haben ihren Ausgangspunkt bereits in jungen Jahren. Eine wichtige Rolle kommt daher sowohl der Zubereitung von gesunden Lebensmitteln als auch der Bewegung zu, denn in diesen jungen Jahren wird die Grundlage für ein aktives Leben gelegt. Wir wollen daher die vielen niederschweligen Bewegungsangebote und Spielplätze weiter ausbauen sowie gut ausgestattete Bewegungs- und Freiräume in den Kindergärten und Schulen sicherstellen.

Gesundheit: Wir legen unser Augenmerk auf eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung. Bereits in den vergangenen Jahren haben wir im Rahmen unserer Zuständigkeit für die Stadtplanung die Grundlagen für Neu- und Erweiterungsbauten auf dem SALK-Gelände gelegt. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Gesundheits- und Pflegebereich gilt dabei besonderer Dank; um auch für sie die besten Bedingungen sicherzustellen, haben wir zudem gemeinsam mit dem Land, der SALK und der GSWB den Neubau moderner und bedarfsgerechter Dienstwohnungen auf der Lanserhofwiese auf den Weg gebracht. Diesen Weg wollen wir weitergehen, um für die Salzburgerinnen und Salzburger die bestmögliche medizinische Versorgung zu gewährleisten. Ebenso setzen wir unseren Fokus auf Gesundheitsprävention und die Förderung einer gesunden Lebensweise, beispielsweise durch den Ausbau und die Förderung niederschwelliger Bewegungsangebote, um auch Menschen zu erreichen, für die Bewegung (noch) nicht zum Alltag gehört.

Grund und Boden: Die Stadt Salzburg hat seit dem Jahr 2019 österreichweit die strengsten bodenpolitischen Vorgaben. Dabei liegt der Fokus auch auf dem sparsamen Umgang mit Grund und Boden. In der ausgearbeiteten Strategie zum Räumlichen Entwicklungskonzept sehen daher bereits versiegelte Transformationsfläche mit Innenentwicklung das weitaus größte Potential für den Wohnbau vor. Die Forcierung von wohnverträglichen Mischnutzungen und das Heben brachliegender Ressourcen ist unser erklärtes Ziel und wirkt dem Flächenfraß entgegen.

„**Grüne Wellen**“ erhöhen den Verkehrsfluss und verhindern Stop-and-Go-Verkehr. Damit können die Bewohnerinnen und Bewohner von unnötigem Lärm und Abgasen entlastet werden. Im

Rahmen der Integrierung des Verkehrsrechners in eine gemeinsame Verkehrsleitzentrale von Stadt und Land wollen wir alle Möglichkeiten dafür voll ausschöpfen. Auch Systeme, die auf den Verkehrsrechner zugreifen und den Lenkerinnen und Lenkern die Grünphasen schon im Voraus anzeigen (z.B. „trafficpilot“), sodass das Fahrverhalten entsprechend angepasst werden kann, wollen wir in der Bevölkerung besser bewerben.

H

Heimat ist dort, wo man geliebt wird, sich wohl und zu Hause fühlt. Sie ist aber mehr als Emotion: Heimat bedeutet auch Tradition, Kultur, Zusammenhalt, Gemeinschaft, Ehrenamt, Landschaft, Ortsbild, Familie und Werte. All dies liegt uns am Herzen, all dies wollen wir auch bei der Weiterentwicklung der Stadt gewährleisten, damit sie für die Salzburgerinnen und Salzburger lebenswerte und sichere Heimat bleibt.

I

Inklusion: Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen diskriminierungsfrei leben können und die Unterstützung erhalten, die ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Im öffentlichen Dienst gehen wir mit gutem Beispiel voran und stellen auch beeinträchtigte Menschen an.

Zudem setzen wir uns dafür ein, dass der Inklusionsansatz bereits bei den Kindern beginnt: Deshalb sehen wir in der individuellen Förderung im Bildungsbereich besondere Bedeutung, um die bestmögliche Betreuung und Bildung der Kinder sicherzustellen. Außerdem wollen wir die Inklusion im Alltag auch weiter unterstützen, zum Beispiel durch die Errichtung von Spielplätzen mit Inklusionsspielgeräten – das jüngste Beispiel, welches wir umgesetzt haben ist der neue Spielplatz „Akademiestraße“.

Innovation ist ein wichtiger Impulsgeber für Zukunftsinvestitionen und hochwertige Arbeitsplätze. Daher wollen wir gemeinsam mit dem Land weitere Maßnahmen auf Basis der WISS- und IKT-Strategie setzen, um so nachhaltiges Wirtschaftswachstum auszulösen. Die „Innovation Salzburg“ (ehemals ITG) spielt dabei eine zentrale Rolle. Die Science City Itzling wollen wir weiterhin gemeinsam mit den universitären und außeruniversitären Einrichtungen zu einem der führenden Technologiestandorte ausbauen. Die städtebaulichen Grundlagen für die Erweiterung haben wir bereits in der vergangenen Periode geschaffen.

Integration: Die Integrationsleistung muss in erster Linie von den bei uns Zugewanderten erbracht werden. Voraussetzung für eine erfolgreiche Integration ist der Erwerb der deutschen Sprache und die Bereitschaft (zumindest gemeinnützige) Arbeit anzunehmen. Flüchtlingen aus Kriegsgebieten (wie z.B. Ukraine) werden wir im Krisenfall selbstverständlich Schutz anbieten.

Integration wollen wir aber auch unterstützen. Zum Beispiel durch Sprachförderung, insbesondere auch im Kindesalter. Nicht nur ein selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Leben hängt vom frühzeitigen Spracherwerb ab, sondern auch die echte Integration in unsere Gesellschaft und die Akzeptanz der bei uns gelebten Werte. Neben einer aktiven Förderung der Kinder in den Bildungseinrichtungen, sollen auch die Eltern in Integrationsprojekte einbezogen werden.

In diesem Zusammenhang muss auch das Integrationskonzept der Stadt Salzburg generell überarbeitet werden. Denn das aktuell noch gültige Konzept stammt aus dem Jahr 2006, ist veraltet, hat die Entwicklungen seither nicht nachvollzogen und ist den aktuellen Herausforderungen daher nicht gewachsen.

Bei den Wohnungsvergaberichtlinien der Stadt konnten wir in den vergangenen Jahren erreichen, dass es Zusatzpunkte für Deutschkenntnisse gibt. Diesen Weg wollen wir konsequent fortsetzen.

Insbesondere lehnen wir das im Gemeinderat beantragte Ziel einer linken Parteienkoalition, die Stadt auf 180.000 Einwohner anwachsen zu lassen, entschieden ab. Ein solch zwanghaftes Wachstum der Stadt würde nur durch eine massive Zuwanderung möglich sein und zudem die soziale Infrastruktur völlig überfordern und die Sicherheit in unserer Stadt auf eine harte Probe stellen.

J

Jugendliche sind unsere Zukunft. Sie brauchen ausreichend sichere und offene Räume, um sich zu entwickeln und zu entfalten. Die Stadt bietet schon heute viele Möglichkeiten für Jugendliche, um sich zu entfalten. Mit den Anregungen aus dem Jugendkongress konnten in den vergangenen Jahren neue Angebote geschaffen werden. Diesen Weg wollen wir fortsetzen und setzen uns für einen Ausbau der Freizeitmöglichkeiten und der Aufenthaltsflächen ohne Konsumationszwang ein. Dabei wollen wir auch die Ufer- und Böschungsbereiche der Salzach integrieren.

Um insbesondere unseren Jugendlichen ein sicheres Nachhausekommen zu ermöglichen, setzen wir uns zudem für eine Ausweitung des Angebots des „Nachtsterns“ ein.

Jugendliche sind auch die kommenden Entscheidungsträger. Darum sollte ihnen auch verstärkt die Möglichkeit geboten werden, um sich aktiv in die Gesellschaft einzubringen und damit sie lernen, Verantwortung zu übernehmen. Diesen Weg haben wir bei der Neuerstellung des REK bereits eingeschlagen und im Rahmen der sog. „Young Experts“ erfolgreich einen Jugendbeirat zur Erstellung des REK eingerichtet.

Jugendschutz: Jugendliche brauchen nicht nur Freiheiten, sondern auch Schutz und Grenzen: Die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen sehen wir nicht als Einschränkung der Freiräume der Jugend, sondern als Notwendigkeit zu deren eigenem Wohl.

K

Kinderbetreuung verbessern: Die Betreuung und Bildung unserer Kinder muss nicht nur ausreichend und in hoher Qualität zur Verfügung stehen, sie muss für die Eltern auch leistbar sein. Bei der Betreuung in Krabbelgruppen dürfen leistbare Tarife nicht nur einigen wenigen in den städtischen Krabbelgruppen vorbehalten bleiben. Darum wollen wir Familien aus dem „Kinder-Zukunfts-Fonds“ mittels „Krabbel-Scheck“ finanziell entlasten und damit zugleich auch wirtschaftliche Chancengleichheit zwischen privaten und öffentlichen Einrichtungen schaffen.

Kinder-Zukunfts-Fonds: Gerade bei der Betreuung von unter 3-Jährigen hat die Stadt massive Defizite. Auch deshalb stellt die Kinderbetreuung für viele Familien eine große finanzielle Belastung dar. Als Bürgermeister wird Florian Kreibich die finanziellen Spielräume der Stadt daher für ein Sonderbudget mit dem Titel „Kinder-Zukunfts-Fonds“ nutzen: Es dient einer Investitionsoffensive zum Ausbau der Kinderbetreuung, soll die Familien zugleich aber auch finanziell mittels „Krabbel-Scheck“ unterstützen. Denn leistbare Tarife dürfen nicht nur denjenigen in den städtischen Krabbelgruppen vorbehalten bleiben.

KMU: Klein- und Mittelbetriebe in den verschiedensten Branchen sind eine wichtige Stütze der Wirtschaft und sichern selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Arbeitsplätze ab. Familienbetriebe schielen nicht primär auf die Rendite, sondern wollen ihren Betrieb nächsten Generationen weitergeben. Wir wollen die Kleingewerbe-, Nahversorger- und Lehrlingsförderung fortsetzen und die Unternehmerinnen und Unternehmer bei ihren Aktivitäten am Standort unterstützen. Zugleich möchten wir junge Menschen dazu ermutigen, ihre Ideen und kreativen Ansätze umzusetzen. Gemeinsam mit der Wirtschaftskammer und anderen Stakeholdern wollen wir gerade junge Menschen in der Gründungsphase unterstützen und Salzburg zu einem attraktiven Standort für Start-Ups machen.

Kommunikation: Mit allen reden - manches in der Kommunalpolitik krankt daran, dass nicht miteinander geredet wird oder jeder Vorschlag reflexartig auf Ablehnung stößt. So bleiben sinnvolle Lösungen und Ideen zu Lasten der Salzburgerinnen und Salzburger auf der Strecke. Wir agieren auch über Parteigrenzen hinweg: Wir wollen ermöglichen und nicht blockieren und den Dialog vor den Streit stellen. Wir stehen für einen respektvollen Umgang miteinander, der zu einer gemeinsamen Lösung führt. Wir behalten unsere Überzeugungen und Werte immer im Blick, haben aber zugleich den Mut, zuzuhören und im sachlichen Diskurs gemeinsam die beste Lösung zu finden.

Die Kommunikation darf sich aber nicht nur auf die Parteien beziehen: Auch die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger ist entscheidend. Bei zahlreichen Projekten haben wir diese Bürgerbeteiligung bereits in der vergangenen Funktionsperiode aktiv gelebt und durchgeführt (siehe Punkt „Bürgerbeteiligung“). Aktuell findet der „Flussdialog“ statt, um die Neugestaltung des Ufer-Bereichs der Salzach gemeinsam mit der Bevölkerung zu gestalten. Diesen Weg wollen

wir weiterhin beschreiten: Salzburg ist für uns eine Stadt, in der alle Mitmenschen ihre Stärken und Ansichten einbringen können und sollen.

Kontrolle - Stärkung des Kontrollamtes: Für eine effektive Kontrolle der Verwaltung ist das Kontrollamt unerlässlich. Daher haben wir dessen Stellung gestärkt; nicht nur durch die Pragmatisierung des Kontrollamtsdirektors und dessen Stellvertreters, sondern durch eine von der Stadt angestoßene Gesetzesnovelle, mit der das Kontrollamt zu einem echten Stadtrechnungshof mit ausgedehnten Prüfbefugnissen und Einsichtsrechten aufgewertet wird.

Krabbel-Scheck: Die Kinderbetreuung stellt gerade bei den unter 3-Jährigen oftmals eine große finanzielle Belastung für die Familien dar. Dem kann zwar durch den Ausbau von städtischen Betreuungseinrichtungen entgegengewirkt werden, leistbare Tarife dürfen aber nicht nur den Familien mit Betreuungsplätzen in öffentlichen Einrichtungen vorbehalten sein. Deshalb wollen wir die Familien mittels „Krabbel-Scheck“ bei den Betreuungskosten unter die Arme greifen und sie entlasten. Zugleich schaffen wir so wirtschaftliche Chancengleichheit zwischen privaten und öffentlichen Einrichtungen.

Kreibich-Garantie: In den vergangenen Jahren unter Bürgermeister Harry Preuner konnte die Stadt ihren Schuldenstand deutlich reduzieren und zugleich zukunftsweisende Investitionen tätigen. Deshalb steht Salzburg finanziell heute so gut da, wie keine andere Stadt in Österreich. Das weckt bei der kommunistisch-sozialistischen Koalition Begehrlichkeiten. Das Geld darf aber nicht mit vollen Händen, sondern nur mit Bedacht und Weitblick ausgegeben werden. Denn Verantwortung zu haben, bedeutet auch ordentlich zu haushalten.

Damit die Stadt auch in Zukunft gut dasteht und finanzielle Spielräume für die künftigen Generationen bleiben, garantiert unser Bürgermeisterkandidat Florian Kreibich im Falle eines Wahlerfolgs: Ordentliches Haushalten statt maßloser Schuldenpolitik | Keine Gebührenerhöhungen bis 2029 | Massiver Ausbau der Kinderbetreuung | Jede Unterstützung, um zu Hause alt werden zu können | Gezielte Förderung von leistbarem Wohnraum.

Kreisverkehre: sorgen nicht nur für einen flüssigeren Verkehr, sondern verbessern auch die Abbiegerelationen und die Verkehrserschließung. Wir wollen daher die Umsetzung von Kreisverkehren weiter forcieren, wo es möglich ist. Ein neuer Kreisverkehr soll zum Beispiel am Hildmannplatz entstehen.

Kultur: Kultur ist eine Kernkompetenz Salzburgs. Die Salzburger Festspiele sind weltbekannt, wir bekennen uns zu den Festspielen und ihrer Bedeutung für die Stadt – sowohl in kultureller wie

auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Wir wollen unseren Fokus aber nicht nur auf die Hochkultur richten, sondern auch die Volks- und Populärkultur weiterhin fördern und stärken. Wir bekennen uns zu unserem vielschichtigen Kulturangebot. Dieses Angebot wollen wir stärken und gemeinsam mit unseren Einrichtungen, Vereinen und Ehrenamtlichen noch mehr an den Bedürfnissen ausrichten. Mit dazu beitragen soll die „Dezentralisierung“ der Kultur.

Kulturelle Begegnungszonen sollen im Rahmen von Stadtentwicklungsprozessen berücksichtigt werden. Offene und kreative Räume für junge Künstler sollen auch für die Kreativwirtschaft geöffnet werden, um eine Mehrfachnutzung zu ermöglichen.

Kulturstadt Salzburg leben. Wir wollen eine nachhaltig erfolgreiche Kulturpolitik, die mehr ist, als nur Geld mittels Subventionen zu verteilen. Stattdessen hat Kulturpolitik die Aufgabe, das kulturhistorische Erbe der Stadt Salzburg zu bewahren und zu pflegen und gleichzeitig die Vielfalt des kulturellen Angebotes zu fördern und zu stärken.

Kunst und Kultur für Jedermann. Der Zugang zu Kunst und Kultur muss unabhängig von den persönlichen Lebensumständen ermöglicht werden. Die Jugendkultur soll auch nicht zu kurz kommen und wird von uns auch maßgeblich unterstützt, sofern dementsprechende Konzepte vorliegen und nicht Interessen von Einzelpersonen im Vordergrund stehen. Dabei ist auch auf die Bedürfnisse möglicher Anrainerinnen und Anrainer Rücksicht zu nehmen, denn nur mit gegenseitiger Rücksicht können wir es schaffen, dass alle langfristig Verständnis füreinander aufbringen.

Kurzparkzonen - Die Ausweitung der gebührenfreien Kurzparkzonen hat den Parkdruck für die Bewohnerinnen und Bewohner deutlich reduziert. Wir wollen auch in Zukunft an diesem Weg festhalten, um die Bevölkerung in den Wohngebieten vom Pendlerparkverkehr zu befreien. Ergänzend dazu stimmen wir uns eng mit dem Land ab, um die Pendler mit einem attraktiven ÖV-Angebot und der Attraktivierung von P+R-Angeboten zum Umstieg auf Bus und Bahn zu bewegen.

L

Landwirtschaft lebensfähig erhalten: Die Stadtbauern bewahren mit ihrer naturnahen Bewirtschaftung das Grünland, die Schönheit der Stadtlandschaften und leisten einen enormen Beitrag zur Versorgung mit regionalen und saisonalen Lebensmitteln. Die Bauern sind sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr für die schöne, lebenswerte Stadt Salzburg im Einsatz. In einer stetig (zusammen)wachsenden Stadt brauchen sie allerdings die Unterstützung der Politik, damit sie auch weiterhin ihren Beruf ausüben können. Egal ob bei landwirtschaftlichen Bauvorhaben, der Aufrechterhaltung der Zufahrten zu Wiesen und Feldern oder die finanzielle Unterstützung

für die Bewirtschaftung der Moorgebiete und Biotope – wir bleiben auch in Zukunft ein verlässlicher Partner für die Stadtbauern!

Leerstand: Wohnungen müssen bei den Menschen ankommen, deshalb ist es unser erklärtes Ziel, förderbaren Wohnbau zu ermöglichen und spekulativen Leerstand zu verhindern. Die aktuelle Leerstandsstudie aus dem Jahr 2022 zeigt eine sehr erfreuliche Entwicklung: Bei steigender Wohnungsanzahl sank der Leerstand in der Stadt seit dem Jahr 2015 auf 2,8% mobilisierbare Wohnungen. Das vermeintlich riesige Leerstandsproblem, das gerne herbeigeredet wird, gibt es nicht. Gerade in der engen Zusammenarbeit mit dem Land und den dort auf den Weg gebrachten Gesetzespaketen werden wir auch weiterhin unsere Möglichkeiten nutzen, um die Leerstandsquote in Salzburg weiterhin niedrig zu halten und bestehenden Leerstand möglichst gut mobilisieren.

Leistbare Kultur- und Sportangebote für die Jugend. Wir wollen den eingeschlagenen Weg weiterführen und die Schwelle für Kultur- und Sportangebote vor allem für Kinder und Jugendliche so niedrig wie möglich halten. Außerdem muss das Kultur- und Sportangebot in die Stadtteile dezentralisiert und „hinausgetragen“ werden. Wir unterstützen das Kultur- und Sportvermittlungsprogramm unserer Kultureinrichtungen und Sportverbände.

Leistbares Wohnen: Wohnen ist in jeder Stadt und jedem Zentralraum durch gestiegene Wohn- und Immobilienpreise ein Thema, das die Menschen stark beschäftigt und zum Teil belastet. Seit wir 2019 das Ressort „Stadtplanung“ übernommen haben, hat die Stadt österreichweit die strengsten bodenpolitischen Vorgaben. So findet zum Beispiel jede Umwidmung in eine Wohn-Kategorie ausschließlich in die Widmungskategorie „Förderbarer Wohnbau“ statt, auch bei Aufzonungen sind 75% des Zugewinns im öffentlichen Interesse zu verwenden.

Außerdem wurden in den vergangenen drei Jahren unter unserer Ressortverantwortung so viele Baubewilligungen für Wohnungen erteilt, wie seit 2013 nicht mehr. Mit der Strategie zur Flächenmobilisierung des REK und der von uns initiierten „Salzburg Allianz“ ist in der kommenden Funktionsperiode die Errichtung von zusätzlichen 1.785 geförderten Wohnungen möglich. Durch die Normalisierung der Baubranche nach den vergangenen turbulenten Jahren stehen die Chancen auf eine Umsetzung gut.

Wir gehen diesen konsequenten Weg weiter und unterstützen die Landesregierung bei der Erarbeitung der neuen Wohnbauförderung. Die Forderung nach Enteignungen lehnen wir ab.

Leistungsbereitschaft: Wir möchten jeder Salzburgerin und jedem Salzburger ein eigenverantwortliches und selbstbestimmtes Leben ermöglichen. Deshalb treten wir auch vehement dafür ein, dass sich Leistung lohnt. Im Gegenzug bauen wir auch darauf, dass jede und jeder Einzelne entsprechend seiner Möglichkeiten einen Beitrag für die Gemeinschaft leistet.

Lokalbahn-Haltestelle Itzling soll stadtauswärts verlegt werden, um den Zukunftsstandort Science City ideal an den Öffentlichen Verkehr anzubinden und eine sichere Anbindung von Itzling an den Salzachradweg zu schaffen. Damit könnte die für Schüler sehr gefährliche Bahnquerung entschärft werden und die Kreuzungssituation (auch für den straßengebundenen ÖV) verbessert werden.

M

Masterplan Gehen: Wir haben unter unserer Ressortführung in der vergangenen Periode als erste Stadt österreichweit einen „Masterplan Gehen“ erarbeitet und beschlossen. Mit großem Erfolg: Der Anteil des Fußverkehrs am Gesamtverkehr konnte von 19% auf 23% erhöht werden. An diesen erfolgreichen Weg knüpfen wir an. Ein wichtiges Leuchtturmprojekt dabei ist z.B. die Umsetzung des „Salzburg Boulevard“ in der Rainerstraße nach Fertigstellung der ersten Etappe des S-LINK.

Masterplan Salzach: Für die Salzburgerinnen und Salzburger, die sich schon lange Nutzungsmöglichkeiten für Salzach-Böschung wünschen, ist der Masterplan Salzach ein Meilenstein, der die Lebensqualität durch neue Frei- und Aufenthaltsräume deutlich verbessert. Durch die Nutzung der Salzach-Böschung und der Möglichkeit ans Wasser zu gehen, wird nun endlich etwas möglich, was bisher nicht zu schaffen war. Zudem verbessern wir die Situation für den Fußgänger- und Radverkehr, ganz im Sinne der Förderung des Umweltverbunds. Im Rahmen des Flussdialogs binden wir auch die Salzburgerinnen und Salzburger aktiv in den Erarbeitungsprozess ein.

Mautbefreiung: Der teils starke Verkehr durch Einkaufs- und Tagestouristen hat oftmals zunehmenden „Vignetten-Ausweichverkehr“ bedingt, der in manchen Ortsteilen bis zu 40% betrug. Gemeinsam mit dem Land konnten wir in der vergangenen Periode die Mautbefreiung der A1 zwischen Staatsgrenze und Salzburg Nord erreichen, dadurch die belasteten Stadteile entlasten und die Erreichbarkeit des Flughafens sowie des Gewerbeschwerpunkts Schallmoos deutlich verbessern. Aufbauend auf diesen positiven Erfahrung setzen wir uns auch weiterhin für eine Mautbefreiung der A10 bis Salzburg Süd ein.

Messebahn: Die neu zu errichtende Messebahn ist ein Streckenast zur „Stammstrecke“ des S-LINK und soll bei „Hagenau“ in die bestehenden Gleise der Lokalbahn einbinden. Die Erweiterung des S-LINK um die Messebahn könnte jährlich bis zu 40.000 Fahrten von Touristenbussen ins Zentrum einsparen und zugleich das Park&Ride-Angebot für Tagesbesucher noch attraktiver machen. Die Machbarkeitsstudie verlief positiv und hat ergeben, dass auch eine weitere Verlängerung zum Flughafen und nach Wals möglich wäre.

MINT: Durch einen spielerischen Zugang wollen wir bereits im Kindergarten und in der Volksschule Kinder für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik begeistern. Dazu möchten wir u.a., dass sich die Stadt verstärkt im MINT-Netzwerk Salzburg engagiert. Gemeinsam mit dem Land wollen wir die Spürnasenecken in den Kindergärten und die Technikscherpunkte in den Volks- und Mittelschulen unterstützen und gerade Mädchen den MINT-Bereich schmackhaft machen, die in diesem Sektor nach wie vor unterrepräsentiert sind.

Moderne Mobilität: Dem wachsenden Anspruch an Mobilität in allen Bereichen müssen wir mit innovativen und zukunftsweisenden Maßnahmen sowie ganzheitlichen Denkansätzen begegnen. Unser Ziel ist: Den Anteil des Umweltverbunds (Fußverkehr, Rad, ÖV) wollen wir auf 70% heben. Wir stehen für die konsequente Umsetzung der „Radverkehrsstrategie“, des „Masterplan Gehen“ und des „Nahverkehrsplans“ mit dem S-LINK als Rückgrat. Durch die erfolgreiche Ausgliederung des Verkehrs in eine eigene Gesellschaft hat die Stadt das erste Mal seit über 20 Jahren wieder die Planungshoheit über den Öffentlichen Verkehr zurück. Diese Chance nutzen wir.

N

Nahverkehrsplan umsetzen: Erstmals haben Stadt und Land gemeinsam Grundlagenarbeit betrieben und auf Grundlage von Pendlerstromanalysen und Fakten erhoben, wer von wo nach wo muss. Im Anschluss haben wir gemeinsam den „Nahverkehrsplan 2027“ erarbeitet. Mit ihm erhöhen wir die Attraktivität und Qualität des öffentlichen Verkehrs unter Berücksichtigung der wichtigsten Parameter: Bedarfsorientierung, Reisezeit, Verlässlichkeit, Takt und Kundenfreundlichkeit. Durch die erfolgreiche Ausgliederung des Verkehrs in eine eigene Gesellschaft hat die öffentliche Hand das erste Mal seit über 20 Jahren wieder die Planungshoheit über den Öffentlichen Verkehr zurück. Diese Chance wollen wir nutzen und den Nahverkehrsplan umsetzen.

New Economy: Bereits jetzt wird deutlich, dass in Zukunft in diesem Sektor ein steigender Anteil der Wertschöpfung erbracht wird. Neue Formen des Arbeitens (z.B. Homeoffice) gehen damit einher. Leistungsfähige Netzwerke sind eine unumgängliche Voraussetzung. Durch geschickte Anstöße zur Unterstützung dieser zukunftssträchtigen Entwicklung kann die Stadt wichtige Impulse leisten.

O

Öffentlicher Verkehr: Durch die erfolgreiche Ausgliederung des Öffentlichen Verkehrs in die SLV GmbH haben wir es geschafft, dass Stadt und Land erstmals seit der Jahrtausendwende wieder die Hoheit über die Planung des Öffentlichen Verkehrs haben. Diese Chance wollen wir nutzen! Mit dem Nahverkehrsplan 2027 konnten wir gemeinsam mit dem Land ein Konzept für

bedarfsorientierten und zeitgemäßen Busverkehr entwickeln, das wir jetzt gemeinsam umsetzen möchten. Der S-LINK soll dabei das schienengebundene Rückgrat des ÖV-Netzes sein.

Orts- und Stadtkerne, die über Jahrzehnte in den einzelnen Stadtteilen gewachsen sind, geben uns Identität, Orientierung und vermitteln ein positives Lebensgefühl. Sie sollen aber noch mehr sein, nämlich ein Netz von wohnortnahen, dezentralen Nahversorgern. Wir unterstützen daher weiterhin die Stadtteilinitiativen der Kaufmannschaften und wollen die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den Orts- und Stadtkernen verbessern.

P

Park & Ride-Plätze: Wir haben den Tarifdschungel gelichtet und mit dem Altstadt-Shuttle ein sehr erfolgreiches Zusatzangebot für Tagestouristen umgesetzt, um das öffentliche Straßennetz zu entlasten. Durch die Umsetzung des S-LINK und damit verbunden auch der Messebahn können wir hier einen weiteren großen Schritt gehen. Wir unterstützen das Land dabei, im Speckgürtel der Stadt die erforderlichen P&R-Plätze zu errichten, damit die Menschen auf die Öffis umsteigen.

Pflege: Wir wollen Rahmenbedingungen schaffen, die ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter und einen Verbleib in den eigenen vier Wänden ermöglichen. Darum sieht die „Kreibich-Garantie“ auch Investitionen genau dafür vor. Doch manchmal ist der Weg in ein Seniorenwohnhaus trotzdem unumgänglich.

Mit der von uns lange geforderten Investitionsoffensive in die städtischen Seniorenwohnhäuser wurde die „Hardware“ auf modernsten Stand gebracht. Für die „Software“ – also ausreichend Pflegekräfte in den Häusern – braucht es weiterhin enorme Kraftanstrengungen, damit unsere Eltern und Großeltern gut betreut werden. Neben einer attraktiven Bezahlung wollen wir neue Pflegekräfte für unsere Seniorenwohnhäuser durch leistbare Dienstwohnungen gewinnen.

Polizei - sichtbar und präsent im Stadtteil. Die Polizei leistet wertvolle Arbeit. Sie muss aber auch im Stadtteil wahrnehmbar und für die Bürger gut erreichbar sein. Wir setzen uns für eine Verstärkung der Polizeipräsenz ein, um sowohl das Sicherheitsgefühl der Salzburgerinnen und Salzburger zu erhöhen als auch eine präventive sicherheitspolitische Wirkung zu entfalten. Zu diesem Zweck wollen wir auch die gemeinsamen Schwerpunktkontrollen von Polizei und Ordnungsamt intensivieren. Wir setzen uns zudem für eine optimale personelle und materielle Ausstattung der Polizeieinspektionen ein – für die Sicherheit der Bevölkerung, aber auch unserer Polizistinnen und Polizisten.

Q

Qualitätstourismus: Wir wollen einen nachhaltigen Qualitätstourismus mit einer gesunden Balance zwischen einem hochwertigen touristischen Angebot und der Verantwortung und Bedürfnissen für die Salzburger Bevölkerung. Das soll die neue Tourismusstrategie „Salzburg 2040“ sicherstellen, die wir zur Zeit erarbeiten und in der kommenden Funktionsperiode beschließen wollen.

R

Räumliches Entwicklungskonzept: Im Rahmen der Neuerstellung des REK haben wir eine Strategie zur Flächenmobilisierung erarbeitet, mit der wir die hohen Wohnkosten für die Menschen senken können. So könnten bis zum Jahr 2045 insgesamt 10.000 Wohnungen errichtet werden, zugleich ist die Grünland-Deklaration in Qualität und Quantität durch die Strategie langfristig sichergestellt.

Dabei kann der gesamte wissenschaftlich prognostizierte Wohnungsbedarf in Höhe von 7.500 Wohnungen im geförderten Segment gedeckt werden. Bis zum Jahr 2029 könnten so bis zu 1.785 geförderte Wohnungen entstehen (bzw. deren Bau beginnen). Es wäre die größte Wohnbau-Offensive der vergangenen Jahrzehnte.

Das größte Potential liegt bei den sog. „Transformationsflächen“, also solchen Flächen, die aktuell bereits versiegelt, aktuell überwiegend betrieblich genutzt werden oder brach liegen und zugleich für eine höherwertige(re) Nutzung bestens geeignet sind. Durch dieses Vorgehen schaffen wir urbane Strukturen mit durchmischten, lebenswerten Quartieren für leistbares Wohnen und Arbeiten. Es ist zugleich ein maßgeblicher Beitrag zur Realisierung der Stadt der kurzen Wege. Zugleich ist es möglich, bereits versiegelte Flächen besser zu nutzen. Durch Entwicklung von Mischnutzungen auf diesen Flächen leisten wir auch einen maßgeblichen Beitrag zur Verhinderung von Flächenfraß.

Die Strategie sieht auch ausreichend Flächen und Flexibilität für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt vor. Nur so können wir der Wirtschaftsmotor des Bundeslandes bleiben und im Wettbewerb mit den Metropolregionen bestehen.

Leider ist die Umsetzung dieser Strategie bislang an der selbst ernannten „Gegen-Allianz“ gescheitert: SPÖ, KPÖ, Grüne, NEOS und Die Salz haben einen Beschluss blockiert und stattdessen einen schriftlichen Antrag eingebracht, wonach die Stadt eine Bevölkerungsexplosion auf 180.000 Einwohner anstreben soll. Dies würde einen Baulandbedarf von 160 ha bedingen und hätte damit völlig inakzeptable Folgen: Ein Ende der Grünland-Deklaration, die völlige Überforderung der sozialen Infrastruktur, unreflektierte Nachverdichtungen, Hochhaus-Siedlungen und die Aberkennung des Weltkulturerbe-Status. Dieses unverantwortliche Ansinnen lehnen wir strikt ab.

Radverkehr: Der Radverkehr in der Stadt ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Ein stadtüberspannendes Netz an gut ausgebauten Radwegen ist die Grundlage dafür. Mit Investitionen in der Höhe von jährlich zwei Millionen Euro wollen wir an diesem Netz weiterarbeiten, es verbessern und noch engmaschiger machen. Wir setzen auf effektive Lückenschlüsse statt auf große Prestigeprojekte ohne echten Effekt. Wir stehen für eine konsequente Umsetzung der Radverkehrsstrategie.

Regionale Verkehrsplanung als Schlüssel für die Lösung der Verkehrsprobleme im Zentralraum. In der Vergangenheit sind viele Verkehrslösungen gescheitert, weil jeder seine eigene Suppe gekocht und der Blick über den Tellerrand gefehlt hat. Mit der Erarbeitung des „Nahverkehrsplans 2027“ haben Stadt und Land erstmals gemeinsam an einem Strang und in die gleiche Richtung gezogen. Durch die erfolgreiche Ausgliederung des Verkehrs in eine eigene Gesellschaft wollen wir diesen gemeinsamen Weg mit dem Land nun auch in der Umsetzung fortführen.

Reisebusse – Das neu eingeführte System der Reisebuslogistik hat erstmals eine Steuerung der ankommenden Busse ermöglicht. Wir wollen das System auf Basis der gewonnenen Erfahrungen weiterentwickeln und optimieren, um so auch noch besser auf die Bedürfnisse der Salzburgerinnen und Salzburger eingehen zu können. Dazu gehört unter anderem auch die Errichtung der Messebahn im Zuge des S-LINK-Baus, um Reisebusse möglichst schon am Stadtrand abfangen zu können.

S

Salzburg Airport: Die Absicherung des derzeitigen Betriebsausmaßes ist für die Internationalisierung der Salzburger Wirtschaft und des Tourismus unverzichtbar. Wir bekennen uns zum wichtigsten Regionalflughafen Österreichs als ganz wesentlichen Standortfaktor mit hohen wirtschaftlichen Effekten für Salzburgs Wirtschaft. Deshalb setzen wir uns auch für eine noch bessere, attraktivere und effizientere Erreichbarkeit des Flughafens mit den öffentlichen Verkehrsmitteln aus der Stadt und dem Umland ein.

Schulen: Bildung ist die Investition in die Zukunft. Wir wollen daher optimale Bedingungen schaffen - sowohl für die Kinder als auch die Pädagoginnen und Pädagogen. Eine zeitgemäße schulische Infrastruktur sowie insgesamt ein attraktives Bildungsangebot ist das Gebot der Stunde und bietet somit den jungen Salzburgerinnen und Salzburger beste Zukunftschancen sowie die Möglichkeit auf ein selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Leben. Deshalb wollen wir den Investitionsschwerpunkt weiterhin im Bildungsbereich legen und an den Volksschulen Nachmittagsbetreuung schaffen bzw. ausbauen sowie die Horte weiterentwickeln.

Schulwegsicherheit gehört groß geschrieben: Lücken im Gehsteignetz, vor allem rund um Schulen, sind rasch zu schließen und Gefahrenbereiche gut auszuleuchten. Mit Aktionen wie dem Pedibus werden gefährliche Schulwege gemeinsam bewältigt.

Schwerpunktkontrollen: Mehr Sicherheit durch Zusammenarbeit: Das Salzburger Modell der gemeinsamen Kontrollen von Polizei und Magistrat ist ein Erfolgsmodell und wird in vielen Städten Österreichs bereits kopiert. Wir werden dieses Modell fortsetzen und so unseren Beitrag für noch mehr Sicherheit in den Stadtteilen leisten. Dies gilt insbesondere auch beim Vorgehen gegen Rasen in der Stadt: Verkehrsrowdys haben auf unseren Straßen nichts verloren.

Senioren: Wir wollen für Seniorinnen und Senioren die Rahmenbedingungen schaffen, die ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter ermöglichen. Dafür ist es auch von besonderer Bedeutung, möglichst lang in den eigenen vier Wänden bleiben können. Deshalb sieht die „Kreibich-Garantie“ auch Investitionen dafür vor. Denn die Stärkung der häuslichen Pflege, die Integration von Gesundheitsdiensten und der Ausbau von Beratungsleistungen sind hier von besonderer Bedeutung.

Daneben gibt es weitere Rahmenbedingungen, für die wir uns insbesondere einsetzen: Besondere Bedeutung haben die Stadt der kurzen Wege zu Arzt, Apotheke, Nahversorger oder Seniorenzentrum sowie die Barrierefreiheit in allen Lebenslagen. Zugleich wollen wir bei Wohnungen mit Vergaberecht der Stadt aktiv Wohnungswechsel unterstützen, um jeder Bewohnerin und jedem Bewohner unkompliziert eine bedarfsgerechte Wohnung zur Verfügung stellen zu können. Auch die Unterstützung für lebenslanges Lernen ist uns ein besonderes Anliegen.

Sicherheit: Sicherheit ist nicht alles, aber ohne Sicherheit ist alles nichts. Deshalb begegnen wir Sicherheitsdefiziten mit konkreten Maßnahmen, denn bei der Sicherheit darf es keine Kompromisse geben. Der öffentliche Raum muss der Bevölkerung uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Mit der Polizei führen wir unsere bewährte Partnerschaft fort.

Das schriftlich im Gemeinderat beantragte Ziel der anderen Parteien, die Stadt auf 180.000 Einwohner anwachsen zu lassen, lehnen wir ab. Ein solch zwanghaftes Wachstum der Stadt würde nicht nur die soziale Infrastruktur völlig überfordern, die Integrationsleistung übersteigen, sondern auch die Sicherheit in unserer Stadt auf eine harte Probe stellen.

S-LINK: Das Projekt S-LINK ist die (teilweise unterirdisch geführte) Verlängerung der Lokalbahn von Ostermiething durch die Stadt bis nach Hallein. Die Errichtung dieser „Stammstrecke“ ist eine nachhaltige und zukunftsorientierte Investition in die Verkehrsinfrastruktur der Stadt und des Landes. Er schafft eine attraktive Alternative zum Individual-Pendlerverkehr, die das Verkehrsaufkommen auf den Straßen der Landeshauptstadt deutlich reduziert und damit auch

maßgeblich zum Verkehrsfluss in der Stadt und zur Lebensqualität ihrer Bewohnerinnen und Bewohner beiträgt. Nach Umsetzung des S-LINK wird die Oberfläche entsprechend neu inkl. Baumpflanzungen, teilweise Begegnungszonen u.ä. gestaltet.

Der Bund übernimmt dabei 50% der Gesamtkosten. Sollte das Projekt nicht umgesetzt werden, wandert dieses Geld in Infrastrukturprojekte in Wien, Linz und Graz. Die finanzielle Beteiligung der Stadt Salzburg kann sich ausschließlich auf den Teilbereich innerhalb der Stadtgrenzen beziehen und wird, bezogen auf die Gesamtkosten des Projekts, gedeckelt.

Das UVP-Verfahren für den ersten Bauabschnitt wurde erfolgreich durchgeführt, der Start der Bauarbeiten wird erst nach einer überregionalen Bürgerbefragung des Landes durchgeführt. Die Projektgesellschaft erarbeitet zudem an der Einbindung vieler weiterer Schienenrelationen und an der Errichtung der Messebahn.

Sockelzone: Sockelzonen sind das Aushängeschild der Stadtteile. Darum sollten sie attraktiv gestaltet und einladend sein und sich in den öffentlichen Raum hinein öffnen und nicht abschließen. Im Fall von Leerständen in den Sockelzonen soll eine Nachnutzung für Start-ups oder sonstige vorübergehende Nutzungen neue Impulse für die Stadtteile bringen, denn nach wie vor stehen viele Geschäfte in der Stadt durch den Onlinehandel unter großem Druck.

Solidarität: Solidarität ist integraler Bestandteil unser christlich-sozialen Werte. Wir sind solidarisch mit jenen, die unsere Unterstützung und Hilfe brauchen: Wir lassen niemanden zurück. Wir bekennen uns zum Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe, um allen ein selbstbestimmtes und eigenverantwortliches Leben zu ermöglichen.

Soziale Ausgewogenheit und Integration in den Wohnquartieren soll durch die Wohnungsvergaberichtlinien und eine Durchmischung von Miet- und Eigentumswohnungen sichergestellt werden. Auf unsere Initiative wurde erstmals ein permanentes Quartiersmonitoring eingeführt, um rechtzeitig auf unerwünschte Entwicklungen etwa durch Sondervergaben, Streetworker, etc. reagieren zu können. Hier sehen wir vor allem auch aufsuchende Sozialarbeit der Bewohnerservicestellen als wichtigen Beitrag.

Sport: Wir wollen die Stadt Salzburg als Sportstadt stärken. Sport und Bewegung haben nicht nur positive gesundheitliche Auswirkungen, sondern fördern auch Zusammenhalt, Ehrenamt und Integration. Wir unterstützen dabei nicht nur den Vereins- und Nachwuchssport, sondern auch den Freizeitsport. Uns ist eine moderne Sportinfrastruktur sowie ein möglichst niederschwelliges, attraktives Sport- und Bewegungsangebot für Kinder und Jugendliche besonders wichtig.

Denn bereits in der Kindheit und Jugend wird die Grundlage für ein lebenslanges Sporteln und einen gesunden Lebensstil gelegt. Daher ist die Zusammenarbeit von Schulen und Sportvereinen

im Rahmen der Nachmittagsbetreuung wichtig. Mit einem Bonussystem für die Übernahme von Aufgaben in der Nachmittags- und Ferienbetreuung sollen Sportvereine unterstützt werden.

Stadtentwicklung: Wir möchten die Stadt entlang der neu erarbeiteten REK-Strategie (siehe Punkt „Räumliches Entwicklungskonzept“) entwickeln und so die Wohnkosten für die Menschen zu senken. Außerdem möchten wir gemeinsam mit den Bewohnern und Unternehmen eigene Stadtteilkonzepte erarbeiten. Denn Bewohner und Unternehmen wissen am besten, wo im Stadtteil der Schuh drückt. Dieses Wissen gilt es abzuholen und in konkrete Projekte zu gießen.

Standortqualität verbessern: Die harten Standortfaktoren wie die technische Infrastruktur oder die Verkehrsanbindung an das überregionale Verkehrsnetz spielen bei Standortentscheidungen von Betrieben eine wesentliche Rolle. Durch straffe Bewilligungsverfahren im Bereich der Bau- und Betriebsanlagenbehörde sowie der Stadtplanung und gute Serviceleistungen durch das Wirtschaftsservice wollen wir betriebliche Investitionen unterstützen, beschleunigen und die Investitionsbereitschaft von Betrieben steigern.

T

Tempokontrollen vor allem in sensiblen Bereichen wie Kindergärten, Schulen und Wohnstraßen sollen für mehr Sicherheit im Straßenverkehr sorgen. Raserei und Verkehrsrowdies haben bei uns keinen Platz.

Tickets für die öffentlichen Verkehrsmittel sollen künftig nicht mehr bei den Busfahrerinnen und -fahrern, sondern an entsprechenden Automaten in den Verkehrsmitteln gekauft werden können. Europaweit machen es andere Städte vor. Damit wollen wir das bestehende Vorverkaufssystem, die Automaten an den Haltestellen sowie die Online-Möglichkeiten des Kaufs erweitern. Das führt nicht nur zu einer Entlastung der Fahrerinnen und Fahrer, sondern auch zu einer maßgeblichen Beschleunigung der Öffis.

Tierschutz ist gelebte Verantwortung für unsere Mitgeschöpfe. Mit den unterschiedlichen Einrichtungen wollen wir weiterhin gut kooperieren, die Zusammenarbeit weiter ausbauen und fördern. Dazu zählt auch der Erhalt und Ausbau von Infrastruktur für Hunde, wie z.B. Hundewiesen, Hundestationen, etc.

Tourismus – Qualität vor Quantität: Tourismus ist ein wichtiges Standbein unserer Wirtschaft. Das bedeutet aber nicht schrankenlosen Massentourismus. Wir setzen auf Qualität statt Masse! Deshalb erarbeiten wir aktuell die Tourismusstrategie „Salzburg 2040“ und wollen sie in der

kommenden Funktionsperiode abschließen und mit ihrer Umsetzung beginnen. Die Entwicklung muss sich an den Bedürfnissen der Salzburger orientieren.

Transparenz ist das Kennzeichen einer modernen und bürgernahen Politik. Unser Ziel sind nachvollziehbare Entscheidungsprozesse, die von einer möglichst breiten Basis getragen und offen kommuniziert werden.

U

Überdachte Radständer beim Arbeitsplatz für wetterfeste Radler: Wir wollen eine betriebliche Förderaktion gemeinsam mit dem Land starten, um so auch an Regentagen den hohen Radanteil in der Stadt zu halten. An unseren Mittelschulen wollen wir die Jugendlichen für das Radfahren begeistern und die Infrastruktur verbessern. Fahrradgaragen sollen vermehrt in der Stadt angeboten werden.

Umwegfahrten im Stadtgebiet sollen vermieden werden. Mit der Fertigstellung des Halbanschlusses Hagenau an die A1 können rund 5 Millionen Umweg-Kilometer in den vom Verkehr stark belasteten Stadtteilen Elisabeth-Vorstadt, Lehen, Itzling und Schallmoos deutlich entlastet werden. Geprüft werden soll auch ein Vollanschluss Siezenheim inkl. eines Zubringers über die Kröbenfeldstraße, um den geplanten neuen Gewerbeschwerpunkt vor Ort entsprechend anzubinden.

Urbanes Leben durch Nutzungsmix von Wohnen und Arbeiten: Bei neuen Bauvorhaben wollen wir durch Vorgaben im Bebauungsplan vor allem in den Stadtteilzentren kleine Geschäfte, Dienstleister und Nahversorger sicherstellen, die für die Wohnqualität wichtig sind (siehe dazu auch Punkt „Räumliches Entwicklungskonzept“).

Umweltschutz: Das Gleichgewicht zwischen dem Schutz der Umwelt und der Nutzung des Umfeldes ist eine große Herausforderung unserer Gesellschaft. Ziel dieser Maßnahmen muss nicht nur die Erhaltung unserer Landschaft mit ihren Schutzgebieten sein. Wir in Salzburg wollen Klima- und Umweltschutz mit Hausverstand – Selbstbeschränkung und Selbstgeißelung kann nicht die Lösung sein. Wir sind der festen Überzeugung, dass Forschung und Entwicklung einen maßgeblichen Beitrag leisten können.

V

Vereine: Mittelfristige Fördervereinbarungen im Sozial-, Kultur- und Sportbereich erhöhen die Planungssicherheit für die Vereine. Bei der Auswahl der Einrichtungen, die mittelfristig abgesichert werden sollen, wollen wir uns für eine transparente und nachvollziehbare

Vorgehensweise einsetzen. Wir wollen das vielschichtige kulturelle Angebot stärken und gemeinsam mit den Vereinen und Ehrenamtlichen noch mehr an den Bedürfnissen ausrichten. Dazu soll Kultur „dezentralisiert“ und in die Stadtteile getragen werden. Die Stadt wird mit uns weiterhin verlässlicher Partner für die Vereine bleiben.

Verkehr: Wir wollen den Verkehr zum Fließen bringen und den Menschen ihre Zeit, die sie im Stau verlieren, wieder zurückgeben. Dabei denken und planen wir den Verkehr gesamtheitlich und entscheiden immer nur auf Grundlage von konkreten Daten und Fakten. Es geht um Verkehrspolitik mit Hausverstand für die Menschen. Die Politik des moralisch erhobenen Zeigefingers lehnen wir ab. Wir schreiben den Menschen nicht vor, welches Verkehrsmittel sie zu nutzen haben, möchten ihnen aber attraktive Angebote machen und somit echte Wahlmöglichkeiten geben. Die Fakten geben uns Recht: Im Jahr 2019 haben wir die Ressortverantwortung für den Verkehr übernommen und es kam zum ersten Mal seit 28 Jahren zu einer Trendwende in der Wahl der Verkehrsmittel hin zum Umweltverbund (Fußverkehr, Rad, ÖV) mit + 7%.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf darf nicht nur ein Schlagwort sein, sondern gelebte Realität. Die großen Rahmenbedingungen dafür werden auf Bundesebene getroffen. Auf Stadtebene wollen wir unsere Kompetenzen jedoch voll ausnutzen: Durch den Ausbau der Kinderbetreuung (v.a. für unter 3-Jährige) und finanzielle Unterstützung entlasten wir Familien. Wir wollen insbesondere auch eine wohnortnahe Betreuung der Kleinsten sicherstellen. Förderungen im Bereich der Betriebskindergärten sollen angedacht und Kooperationsbetriebe für diese Art der Kinderbetreuung unterstützt werden.

Volkskultur & Brauchtum: Was wären die großen Feste im Jahreskreis ohne das ehrenamtliche Engagement vieler Brauchtumsvereine? Mit der Volkskultur werden unsere Wurzeln und unsere gesellschaftliche Vielfalt sichtbar. Wir unterstützen daher die vielen Vereine bei ihren Aktivitäten. Die Präsentation unserer Kulturvereine in der Stadt soll bei Brauchtumsveranstaltungen noch mehr und aktiver gefördert werden. Dabei kommt auch der Salzburger Wirtshauskultur eine wichtige Rolle zu.

W

Weltkulturerbe: Der Schutz des Weltkulturerbes ist für uns nicht verhandelbar. Dennoch wollen wir weiter an unserer Stadt bauen. Dabei soll Architektur zwischen dem Bestehenden und dem Neuen vermitteln. Aktuelle und immer neue Herausforderungen gilt es gemeinsam anzugehen und die richtige Balance zwischen Fortschritt und Schutz zu schaffen. Das ist notwendig, um Entwicklungen nicht zu behindern, das Welterbe zugleich aber auch für zukünftige Generationen zu erhalten. Wir sind überzeugt davon, dass wir diese Ausgewogenheit nur dann erreichen

können, wenn unser Weltkulturerbe für die Bewohner auch weiterhin lebenswert und erlebbar bleibt.

Wirtschaft: Mehr als ein Drittel aller Arbeitsplätze des Bundeslandes sind in der Stadt angesiedelt, zwei Drittel der Wertschöpfung des Landes werden im Zentralraum erwirtschaftet. Die Stadt ist damit der Wirtschaftsmotor unseres Bundeslandes. Dabei steht die Stadt sowohl mit Metropolregionen wie München und Wien als auch mit anderen europäischen mittelgroßen Städten in Wettbewerb um Unternehmen und Fachkräfte. Wir bekennen uns zur Stadt als zentralem Wirtschafts-, Innovations-, Forschungs- und Arbeitsstandort. Wir wollen Salzburg als attraktiven Gründungsstandort ausbauen.

Wissensstadt: Salzburg ist eine Universitäts- und Wissensstadt. Wir unterstützen die konsequente Fortführung des Projektes Wissensstadt und wollen, dass die Stadt Salzburg weiterhin ein verlässlicher Partner für die Universitäten und Studenten ist, um die Stadt auch als Zentrum für Forschung und Entwicklung zu stärken.

Wohnen ist ein Grundbedürfnis der Menschen. Deshalb muss dieses Thema oberste Priorität in der Politik haben. Dem internationalen Trend bei der Steigerung der Wohnkosten wirken wir mit aktiver Vertragsraumordnung und der Strategie des REK (siehe Punkt „Räumliches Entwicklungskonzept“) entgegen. Es ist unser Ziel, ein bedarfsgerechtes Verhältnis zwischen Miet- und Eigentumswohnungen zu schaffen. Das Prinzip der „preisreduzierten Eigentumswohnungen“, die mindestens 30% unter dem ortsüblichen Marktpreis liegen, wollen wir fortführen, damit wir den steigenden Finanzierungshürden entgegenwirken und sich auch junge Familien in der Stadt ihre eigenen vier Wände leisten können.

Zugleich unterstützen wir die Landesregierung bei der aktuellen grundlegenden Reform des Mietkauf-Modells, um insbesondere jungen Menschen eine echte Möglichkeit zur Schaffung von Eigentum zu geben: So soll der Einstieg in das Eigentum z.B. nicht erst nach 5 Jahren erfolgen – wir wollen, dass die Miete ab dem ersten Tag als Kredittilgung angerechnet wird.

Wohnraummobilisierung: Zur Mobilisierung von Wohnraum lehnen wir Enteignungen entschieden ab. Wir setzen auf die Instrumente, die uns zur Verfügung stehen, um mobilisierende Effekte bei Leerständen zu erwirken: Die Leerstandsabgabe wenden wir auch weiterhin an. Zugleich schöpfen wir alle Mittel voll aus, um Zweckentfremdung von Wohnraum zu verhindern (siehe Punkte „AirBnB“).

Wohnungsvergaben durch die Stadt müssen sozial treffsicher sein. Der bloße Wunsch nach einer „Wohnungsverbesserung“ ist zwar menschlich verständlich, darf hier aber nicht im Vordergrund stehen. Die Wohnungsvergaben der Stadtwohnungen müssen denen vorbehalten sein, die

tatsächlich einen akuten Wohnbedarf haben. Schließlich ist die Stadt kein Makler, sondern stellt die Daseinsvorsorge sicher. Besonders wichtig bei der Vergabepaxis ist auch die soziale Verträglichkeit für die Wohnquartiere. Um diese auch dauerhaft sicherzustellen, wollen wir das permanente Quartiersmonitoring konsequent weiter umsetzen. Bei den Wohnungsvergaberichtlinien konnten wir in den vergangenen Jahren erreichen, dass es Zusatzpunkte für Deutschkenntnisse gibt. Auch diesen Weg wollen wir konsequent fortsetzen.

Z

Zivilcourage: Für uns ist der Umgang miteinander besonders wichtig. Deshalb wollen wir uns weiterhin dafür einsetzen, dass wir füreinander einstehen und helfen statt wegzuschauen. Die ersten Grundsteine dafür werden in der Familie, im Kindergarten und in der Schule gelegt.

Zweitwohnungen: Mit der Fortsetzung des restriktiven Vollzugs der gesetzlichen Bestimmungen wollen wir illegale Zweitwohnungen bekämpfen.

Zusammenarbeit: Wir wollen ermöglichen und nicht blockieren und den Dialog vor den Streit stellen. Wir stehen für einen respektvollen Umgang miteinander, der zu einer gemeinsamen Lösung führt. Wir behalten unsere Überzeugungen und Werte immer im Blick, haben aber zugleich den Mut, zuzuhören und im sachlichen Diskurs gemeinsam die beste Lösung zu finden. In diesem Sinne wollen wir auch die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land weiterführen. Stadt und Land müssen weiterhin Hand in Hand arbeiten, wenn wir die großen Herausforderungen meistern wollen. Ganz nach dem Motto: Gemeinsam machen wir es möglich!